

zu verkaufen. Eine Verfälschung liegt aber auch vor, wenn man Wassernudeln durch Zusatz von gelber Farbe den Anschein von Eiernudeln, blassem Himbeersirup durch Rotfärbung das Aussehen bester Ware, blauer Milch durch Mehlzusatz den Anschein höheren Fettgehaltes verleiht. Nachgemacht sind die Erzeugnisse, welche auf künstlichem Wege nachgebildet sind, nur den Schein, aber nicht das Wesen und den Gehalt der echten Ware haben, also z. B. Zitronensaft, der aus Zitronensäure, Essenzen, Zucker und gelber Farbe hergestellt worden ist. Verfälschte und nachgemachte Nahrungsmittel dürfen nur dann in den Verkehr gebracht werden, wenn ihre Bezeichnung jeden Käufer über diesen Tatbestand aufklärt. Dasselbe gilt vom Verkaufe verdorbener Waren, die infolge einer Verunreinigung oder der Tätigkeit von Mikroorganismen in teilweise Zersetzung übergegangen sind, also ranziger Butter, saurem Bier, madigem Käse. Falls aber die Zersetzung so weit vorgeschritten ist, daß die Nahrungsmittel gesundheitsschädlich zu wirken vermögen, wie z. B. faules Fleisch, oder falls sie direkte Gifte enthalten, ist der Verkauf nach § 12 auch unter Kennzeichnung verboten. Zur Überwachung der gesetzlichen Bestimmungen ist der Polizei das Recht eingeräumt worden, während der üblichen Geschäftsstunden in die Verkaufsräume einzutreten und hier nach ihrer Wahl gegen Bezahlung Proben zum Zweck der amtlichen Untersuchung zu entnehmen. Nähere Angaben über die bei einzelnen Nahrungsmitteln beobachteten Verfälschungen finden sich in den betr. Abschnitten.

Nalizin, eine Mischung von Nitroglycerin, Thymol, Formaldehyd, Karbolsäure, Kochsalz, Kokain und verd. Spiritus, findet in der Zahnheilkunde als lokales Anästhetikum Anwendung.

Nanking (frz. Nanquin), ein chinesischer Stoff, ist ein leinenartiges Baumwollgewebe von stärkerem Glanz als Kattun, das früher zu Sommerkleidern sehr beliebt war und wegen der Echtheit seiner gelbrötlichen Farbe, die sich durch Waschen sogar noch verschönerte, geschätzt wurde. Das Nankinggelb ist an sich eine Naturfarbe, da die Stammpflanze, *Gossypium religiosum*, gelbe Wolle trägt, doch wird auch die naturgelbe Faser noch nachgefärbt, weil die ursprüngliche Farbe zu grell ist. Die in China durch künstliche Gelbfärbung weißer Baumwollzeuge hergestellten N. zeigen geringe Echtheit. Spätere Nachahmungen der Ware in Europa, die besonders in Sachsen und Böhmen durch Färbung weißer Stoffe mit Eisenchloridlösung hergestellt wurden, zeigten meist Abweichungen im Farbenton, an denen sie leicht zu erkennen waren sowie geringe Farbeständigkeit und Haltbarkeit. Schließlich wurde der Name N. auch auf anders gefärbte graue, grüne und blaue Stoffe, die sowohl gestreift, geflammt, gemustert als auch meliert waren, übertragen. Zurzeit hat der Bezug der chinesischen Ware so gut wie aufgehört, und auch an Stelle der europäischen Erzeugnisse sind schönere Stoffe mit anderen Namen getreten.

Naphtha ist eine alte Bezeichnung für verschiedene Ätherarten, also Schwefelnaphtha (N. vitrioli) für Äther oder Schwefeläther,

Essignaphtha (N. aceti) für Essigäther. Außerdem wird sie für die hellste Sorte Petroleum und die zuerst übergehenden, leicht entzündlichen Petroleumdestillate benutzt. — Solvent-Naphtha ist Schwerbenzol (siehe Benzol).

Naphthalin (Naphthylhydrür, Steinkohlenkämpfer, frz. und engl. Naphthaline) ist ein fester Kohlenwasserstoff, $C_{10}H_8$, der sich bei der trockenen Destillation verschiedener organischer Körper bildet und daher vor allem im Steinkohlenteer enthalten ist. Hauptsächlich findet es sich in den bei $180-230^{\circ}$ übergehenden Anteilen des schweren Teeröls, aus denen es sich beim Abkühlen als eine butterartige kristallinische Masse ausscheidet. Zur Reindarstellung werden die Kristalle abgepreßt, darauf mit Natronlauge, weiter mit Schwefelsäure unter Zusatz von etwas Braunstein behandelt, mit Wasser gewaschen und schließlich sublimiert. Das reine N. bildet glänzendweiße tafelförmige Kristalle von starkem betäubendem Geruch. Es schmilzt bei 79° , siedet bei 217 bis 218° und hat ein spez. Gew. von 1,152. Weingeist, Äther, Schwefelkohlenstoff, ätherische und fette Öle lösen N. auf, hingegen ist es in Wasser unlöslich. N. kann mit Wasserdampf leicht überdestilliert werden, verflüchtigt sich aber auch schon bei gewöhnlicher Temperatur und muß daher in gut verschlossenen Glas- oder Blechgefäßen aufbewahrt werden. — N. findet ausgedehnte medizinische Anwendung gegen Krätze und Hautkrankheiten, sowie innerlich bei Erkrankung der Atmungsorgane und gegen Spulwürmer. Für die Technik bildet es das unentbehrliche Ausgangsmaterial zur Darstellung der Phtalsäure, welche wiederum zur Darstellung der Benzoesäure und der prächtigen Resorzinfarben (Fluoreszein, Eosin) dient, ferner der Naphthalinfarben: Bordeaux, Ponceau, Orange, Naphthalin gelb und zahlreicher organischer Verbindungen, Naphthol, Naphthylamin usw. Auf seiner Giftigkeit für niedere Tiere beruht die Anwendung als Mottenpulver, zum Konservieren von Herbarien und Insektenansammlungen. Wegen seines hohen Kohlenstoffgehalts benutzt man es zum Karburieren des Leuchtgases.

Naphthensäuren, der Hexahydrobenzoesäure $C_6H_{11}COOH$ isomere organische Säuren, die sich im russischen Petroleum vorfinden, werden in Form ihrer Natriumsalze als Seifenersatz empfohlen.

Naphthol. Diesen Namen führen zwei organische Verbindungen von gleicher empirischer Zusammensetzung, $C_{10}H_7OH$, aber verschiedenen Eigenschaften, welche durch die Bezeichnung α und β unterschieden werden. Das Alphanaphthol besteht aus farblosen Kristallnadeln von kresotähnlichem Geruche, die bei 94° C. schmelzen, in kaltem Wasser beinahe unlöslich sind und sich in heißem Wasser nur wenig, dagegen leicht in Alkohol und in Äther lösen. Betanaphthol bildet kleine, farblose, glänzende, nahezu geruchlose Kristallblättchen, die erst bei 122° C. schmelzen. Beide Naphthole stehen zu dem Naphthalin in einem ähnlichen Verhältnisse, wie das Phenol (Karbolsäure) zu dem Benzol, und sind als alkohol-